

In andere Leben hineinschauen

Manchmal lesen wir, um etwas über uns selbst zu erfahren, manchmal wollen wir in andere Leben hineinschauen. Wer Lust hat, ein halbes Jahr mit intellektuellen Mittelschichtlern in Berlin zu verbringen, dem sei dies Buch empfohlen. Vier Paare werden uns vorgestellt. Der Mann von Selma Craiss (sie ist freie Journalistin) hat für ein halbes Jahr eine Gastprofessur in New York – die Frage "Ist er ihr treu/Wird sie ihm treu bleiben" beschäftigt die Freunde der beiden und natürlich den Leser; zum Schluss weiß man's. Der Mann von Bettina, die er fast hätte ich gesagt: er "alleinerziehende" Mutter ist (weil sie das Kind Sophie haben wollte und folglich sie am Sonntag morgen nicht ausschlüft, sie ihre berufliche Laufbahn unterbricht); der Mann von Bettina also, Johannes, ist ebenfalls Professor, und zweifelsfrei notorischer Fremdgeher; Bettina erträgt es, wegen Sophie.

Es gibt noch eine werdende Mutter, Angelika. Eigentlich ist sie eher an Frauen interessiert, eigentlich ist sie Großstadtplanze, eigentlich hatte sie das Angebot einer Uni aus Australien, eigentlich sind Männer das letzte. Aber das Ergebnis einer feuchten Partynacht ist ihre Schwangerschaft, und schlagartig ist sie magisch angezogen vom Leben auf dem Lande, von Kleinfamilie, der adeligen Familie des Kindsvaters ... Das gehört zum besten dieses Buches: die Schilderungen, wie diese Schwangere bewusst und genießerisch ihre Rolle spielt und ihre Macht ausspielt. Die inneren Gespräche über Mutterschaft, die Sehnsucht nach dem einfachen Leben, ohne Zeitdruck, ohne Männer, nur dem Moment mit dem Kind hingegeben.

Am Rande kommen noch die Möllers aus der Kunstszene vor (Sie nennt sich "Möller-Schart"). "Wie war es denn gestern?" "Bei Möllers? Wie immer eigentlich. Viel zu essen, noch mehr Leute, und immer die Falschen am Tisch. Du kennst das ja." Mit den Intellektuellen von vor 34 Jahren, also den 68ern, haben die in diesem Roman kaum noch was zu tun. (Klar, Willy Brandt hätte auch keinen Brioni-Mantel getragen, Herbert Wehner kam nicht so smart daher wie Franz Möntefering.). Dennoch: Die Lust an Theorie und Analysen, das Diskutieren über Begriffe und Gefühle ist geblieben. Auch die endlose Raucherei.

Ein Berlin-Roman, ein Gesellschaftsroman, ein Frauenroman, ein Intellektuellenroman voller intelligenter und meist frischer Dialoge. Elke Schmitter beobachtet glänzend, beschreibt humorvoll bis leicht boshaft und ist der Sprache auf erfreuliche Weise mächtig.

fms15.05.2002

Quelle: www.literaturmarkt.info